

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Bayr. Post-Belegst. Nr. 834
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Traum eines preussischen Bankiers

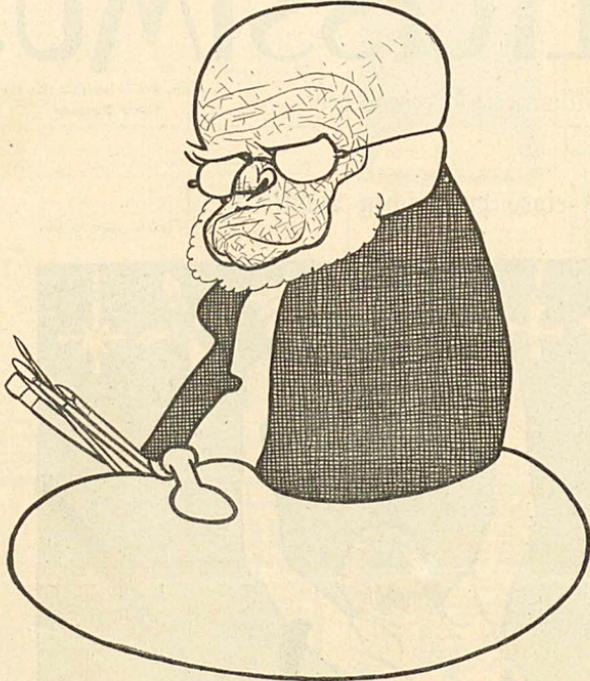
(Zeichnung von Ch. Th. Heinz)



Galerie berühmter Zeitgenossen

XXVIII.

(Zeichnung von O. Galtzow)



Krauß von Wenzel

Kleinstadtleben

Von
Kraut Hansjan

Wenn es nicht gar zu frost regnet, hört man die ganze Woche hindurch von morgens bis abends die selten hell-
lösenden Donnererschläge auf Wegen und Wäldern krauchen von der Schiffswerft her. Dies ist der einzige Laut der Stadt, der überall und in jedem Haus gehört wird.
Es ist ein kleiner städtischer Ort, ein ganz ruhiges sonderbares Nest mit Kapitänsfamilien, Brauereiwirtschaft und einer Kirche. Die Nachtmächter haben hier nicht viel zu tun; von Schlägereien und nächtlichen Rauschführungen hört man so selten etwas, daß sich alle Fremden darüber verwundern — und ist ein Gerummel an ein wanderndes Handwerkerbüchse an einem Abend einmal zu ausgetrieben, dann ist es gerade, als ob die eigene Stille der Stadt selbst seine Stimme dämpfte. Und die Nachtmächter tappten ruhig weiter ihrer Wege, ohne den Kopf zu drehen, denn das ist nicht nötig.
Bei Nacht wird hier in der Stadt geschlafen; es wird nicht gewacht und nicht geschmettert. Von Abend triffen sich die beiden Nachtmächter auf dem Marktplatzmarkt. Von da nehmen sie ihren Wegspangonspinn. Sie begrüßen einander, gehen ein wenig miteinander auf und ab, legen sich eine Weile nieder, schlafen ein wenig, rauchen ein wenig, gehen

wieder etwas auf und ab — so vergeht die Nacht. Sie kennen jeden Menschen, und jeder Mensch kennt sie. Kommt an einem Abend einmal einer der Honoratioren der Stadt etwas später als gewöhnlich die Straße herunter, um sich nach Hause zu begeben, dann wissen die Nachtmächter sofort, daß er von einer Einbittreise oder auch nur von einer Dienstreise glücklich heimkommt. Aber wenn es geschieht, daß der zweiwöchige Wohnwagen der Stadt in der Stille und Dunkelheit der Nacht an ihnen vorbeizieht, und es sieht eine Frauensperson mit einer Kapuze darin und ein Mann hinter ihr, dann wissen die Nachtmächter auch, um was es sich handelt. Dann treten sie die Räder zusammen, säßern und nicken sich zu, wie zwei Weiber beim Kaffeeklatsch, und versehen einander von Grund und Boden aus. Und Schloß setzt ihr geht jeder seines Wegs der Stadt zu und verbreitet in allen Häusern, wo die Leute schon aufgehoben sind, die Nachricht, daß die Geburten vor zwei Stunden die Stadt hinuntergeschlagen hat, und daß die Frau des Kapitäns Gabrielien ein Kleinkind bekommen habe. Es gibt und gibt zwei kleine Schneider, einen Weiler, einen Bier-, Dampf-, Schiffs-, Holzm- und Spinnstapel im Ort. Im Nest ist vorhanden. Und mitten in der Stadt ist der „Berger“, das Wirtshaus und der Klub des Orts, wo die Weiler der Stadt zusammenkommen und die „Neueren Nachtrichter“ oder das „Korngeläut“ lesen. Man liest nicht zu viel Erzählungen und um Ueberrascht hier in der Stadt, der Nachtmächter verkauft alles mögliche, von Hamm und Schafschafelack an bis zu Schiffsseilern und Hausposteln.

Einen Menschen gibt es hier, der in seiner Jugend „Vater Paars“ von einem Gade bis zum andern durchgesehen haben soll; aber es ging auch schief mit diesem Mann, er ward ein alter Junggeselle und ein Tagelöhler und wurde überdies auch ein wenig verdrückt. Der Mann heißt Dännes Claß. Niemand weiß, wovon Dännes Claß lebt; aber man sieht ihn niemals auf der Straße zur Offizierzeit; dann muß er also doch wohl etwas zu essen haben in seiner uralten Stube, wo er Sommer und Winter hindurch allein und unbeachtet wohnt. Er ist ein kleiner Mann mit rötlich-blondem Haar und Bart, also wenig in die Augen fallend, obgleich er in der letzten Zeit angefangen hat, etwas an Befehlshaber zu gleichen; aber er besinnt sich ruhig und bedächtig bei allem, was er tut, und wagt auch den Kopf ein ganz klein wenig auf die Seite, das kommt von seiner Befehlshaber- und Beobachtungsart. Da er die ganze Stadt kennt, hilft er sich gezwungen, jedermann zu grüßen; die meisten erwidern auch seinen Gruß, aber der Konjul erwiedert ihn nur, indem er den Zeigefinger an den Hut legt. Derselbe Dännes Claß genießt übrigens ein gewisses Ansehen bei den kleinen Leuten. Die gewöhnlichen Fischer und Holzarbeiter legen eine besondere Ehre darin, ihn ihren Kameraden und Bekanntschaftsgenossen zu barsten. Sie glauben, Dännes Claß verdiene sich sein Brot auf eine geschmeidigere Weise, zu der er nur den Kopf braucht; sie glauben, er sei ein Kreuzli; niemand habe ihn je ein Tagewort vernichten sehen, aber er lebe und gedeihe, das redete er sich nur so aus.

Aber Dännes Claß ist doch kein Kreuzli in dieser Hinsicht. Das einzige, was er vielleicht selbst zugeben würde, ist die Eigenheit von ihm, daß er Tag und Nacht in der ganzen Stadt zu gleicher Zeit herumstreift . . .

Erwacht man nun eines Morgens, ohne von der West- oder der einzigen Laut der Stadt zu hören, obgleich kein Regenmurmur ist, dann weiß man, daß die Wäde verengert ist — es ist Sonntag. Und da gehen die Bewohner der Stadt in vollem Panz in die Kirche. Der Weg zur Kirche ist ein gerundener Steinweg, einen Hügel hinauf. Viele Schritte haben diesen Weg ausgetreten, schwere Schiffsreifen haben die kleinen Steine zu Sand zermalmt. Und der Sand schiebt bei jedem leichten Windstoß umher. Aber Kapitän Andrejens Frau, die eine Frau von Vermögen ist, hat die Wäde ihrer Jugend beibehalten und trägt noch immer ein Schleppkleid, und da wird sich jedermann denken können, wie eine Menge Staub es aufwirbelt, wenn sie in die Kirche geht. Und viele verwundern sie dafür.

Und da gehen junge Mädchen in hellen Kleidern und Frauen in dunkeln. Und da geht Jenen, der bei Kaufmann Berg angeheilt ist, und der Apotheker und Olfen vom Jollant. Und da geht der Photograph Wäsen, der nur ein Wein hat, und sein Leben lang nicht in das rechte Fachwerk gekommen ist. Sie alle überragt der Konjul, wenn er in die Kirche geht. Sein Haar ist noch dunkel, und er tut es nicht anders, als ob er eine Stimme im Anschlag trägt, obgleich er drei erdlose Röhren hat — der Trüffelstein!

Wäre die Spindel rotten sich zusammen und gehen in einem Quader; sowohl die, die oben von der Wäde und aufgedrückt sind, als auch die, die von dem Kreis für immer Schwebel geblieben haben. Weidmänn und ruzsigel und bild fünf und sie gehen wie Wäde, die schwer zugehen müssen; aber ihre Weiden sind laugig und ihre Weiden zerfallen.
Dann wird es Nachmittag.

Ein Schiffer fordert einen reichlichsten Wädfischer zu einem Spaziergang nach dem Rat der vom Holzhaus auf. Hier verarmt sich sich schließlich alles. Eine Gruppe und die andere bildet sich, läßt sich auf, bildet sich auf neu, man geht von der einen zur andern und plaudert miteinander. Im Augenblick sind es die Wädfischer, die verhandelt werden; frische Wädfischer und gekaufte Wädfischer, gedruckte Wädfischer und marinierte Wädfischer. Man betrachtet die Diskussion über die Wädfischer als äußerst wichtig, wenn man bis sich leicht die damit fertig wird; aber die Dinge sind in diesem Zeitpunkt nicht hergestellt, so werden die Verhandlungen trotzdem abgebrochen. Der Ton einer Dampfmaschine dröhnt im Hintergrund das Signal; von diesem Augenblick an bringt niemand mehr das Wort Wädfischer über die Lippen.
Der Hofschiff bräut, fertig schwimmt, auf die Stadt zu. Man schürmt alle hinunter auf den Dampfschiffen; denn leicht ist ihr die große Stunde des Tages in dem Städt-

den. Leute mit Kränzen kommen dahergeschwemmt, und Erste in Hochrufen werden nach dem Kai gerollt, wenn das Hochschiff sich nähert. Vier Mann gehen bereit, um das Tau aufzulösen; ein halbes Dutzend junger Damen hat sich zusammengesetzt, um einen Brief in den Briefkasten auf dem Schiff zu werfen. Eine Schaar Schiffsfrauen ist herbeigekommen, um aufzupassen, was nun wohl für ein Handeltreibender oder wandernder Wandwerbstunde in die Stadt kommt. Auch die Heilbarne ist anwesend mit roten Farben und Kriegsgelben und Veleaten; es wird einem ein Zettel in die Hand gedrückt, auf dem steht: „Große Weisheit und Zauberkommung zum 1/7. Hrt. E. Osen, Robert. W. S. Thorengrün, Major. NB. Nach dich bereit, vor Gott zu treten.“ Da klappt es zum zweiten an Bord und fünf nachher zum drittenmal. Eine verblühte Dame, die auch nischen zum Hört, das Kleid mit beiden Händen aufgenommen, atmet den Kai entlang.

„Wollen Sie mit?“ fragt der Streuermann dem Vagabund des Schiffes her.

„Nein,“ antwortet sie, nach Zeit gehend. Sie will nur bei der Freierlichkeit anwesend sein, wie all die andern auch. Und sie kam auch guttob gerade noch rechtzeitig genug, um zu sehen, wie die beiden Verräther des Hofes ausgeführt werden.

Dann klappt es zum drittenmal, die Landungsbrücke wird zurückgezogen, und die Wache beginnt zu arbeiten. Und nun magt die Menschennagel zurück, sie verläßt nach verbreiteter persönlicher Manierheit den Ort und vertritt sich ringum in der Stadt. Aber die, so ein Verbrecher noch Interesse daran haben, folgen dem Hofplatz; die jungen Damen, die Briefe einsetzen, und die Herrn, die die „Wohlführende Zeitung“ halten. Und nach Verlauf einer Stunde werden jedem seine Manierheiten in die Hand gegeben, nach einer Stunde voller Spannung und Herab, voller Hoffnungen und Wänschen. Dann gehen die Verräther nach Hause.

Nach dem Abendbrot begeden sich die vorstrefflichen Väter der Stadt in den „Verein“, um die neuen Zeitungen zu studieren.

So vergeht der Sonntag in dem Städtchen. Und ebenso ruhig und friedlich vergeht der Montag, ja ein Monat nach dem andern vergeht so. Aber dann kamen schreckliche Jahre, wo die Stadt in ihren Grundbesitz erschüttert wurde. Eigentlich war es nur die Kirche — und vielleicht noch ein paar andere Sachen außer ihr — die unerschüttert stehen blieben.

Es fing so klein und natürlich an, wie man irgend etwas anfangen kann. Photographen kamen, der Mann mit nur einem Bein, der in seinem Leben nie in das rechte Fußgänger gekommen war, erhängte sich. Er war schließlich umgekommen, von einer Wohnung in die andere, ohne schließlich eine billige Stadt zu finden, denn er hatte überall Schaden; dann verlegte er alle seine Reparaturen und vertrat sie. Und dann erhängte er sich. Weiter aber hatte er nach Zeit gefunden sich zu verleben; seine Frau war sterblich die Tochter eines Metallhändlers, deshalb ging sie mit Gut und Sonnenschein und reichte sich zu den feinen jungen Mädchen der Stadt, obgleich sie allerdings schon über dreißig Jahre alt war. Es ging auch das Gerücht, daß sie ihrem Photographen aus mehr als einer Gelbverlegenheit geholfen habe, so daß nun für sie selbst außerordentlich wenig mehr übrig bleibe. Aber andere unverheiratete Damen von ihrem Alter behaupteten, daß sie nicht mehr als sie verdient habe — was habe sie denn eigentlich da gewollt! — und zuletzt trieben sie es sogar so weit, daß sie sagten, gerade um der Nothzeit entgegen zu kommen, habe der Photograph sich erhängen müssen — der Verurtheilte! Dann im Grunde genommen sei er eine gute gebildeter und hellsehender Mann gewesen, der begreif, was seiner wartete. Aber der Photograph wies sich auch den Osen vom Zollamt mit sich in seinem Haß. Osen hängte sich allerdings nicht, aber er erlitt einen Schaden an Lebenszeit. So geht es, wenn Leute von geringem Stand und Herkunft zu hoch hinauf wollen. Osen griff in die Jollasse; es wurde selbstecht, daß er ungefähr dreihundert Kronen gespart hatte. Nun, verschiedene Leute hatten vorausgesehen, daß es ein böses

Gabe nehmen mußte. Denn Osen vom Zollamt gehörte zu denen, die, sobald der Frühling kam, im weißen Strohputz und hellen Mantel gehen mußten, und wenn es einen in der Stadt gab, der einen ledernen Ledermantel und seiner Stadtschleife herausguden und einen biblischen Spargelstein in der Hand tragen mußte, so war es Osen. Kannte nicht alle Welt seine Mutter, die nur eine Witwe war, draußen in ihrer Hütte, die vom Waldchen und Bäumen lebte und den Vornahmen in den höchsten an die Hand ging? Aber Osen wollte nicht weniger gebildet sein als andere Damen; er suchte sich Jungens zu verschaffen durch Photographie Osen; die Osen „Konzerter“, die barsd Welt hatten für die Regelmäßigkeit und für Bier und für gelbe Sommerhüte. Ja, das mußte mit einem Fall enden; Osen wurde auf dem Zollamt gefangen. Die ganze Stadt war erfüllt vom Skandal und Ungeheuer, und der Osen bei Berg bildete ein paar Jahre über nicht haben Osenhüte. Aber nun griff der Konzial ein. Es hieß, der Konzial habe sich über Jenfers erbländliche Richtung mißbilligend ausgesprochen, obgleich Jenfers nicht in dem Staat der beste, sondern in Kaufmann Bergs drei. Der Konzial hatte offen ausgesprochen, daß der Photograph wies und Osen vom Zollamt Jenfers einige Nebenbuhler gewesen seien — und damit war alles gesagt, wenn der Konzial blieb ruhig hatte. Die Folge davon war auch, daß Jenfers bei Berg nach seinem Gehalt kein größerer Mann wurde, nein, das wurde er im Gegenteil nicht; es war nun kam das mit der jungen Kapitänsfrau Clara Wollertsen, daß man sie nämlich in der letzten Zeit gar nicht mehr gesehen hatte. Nicht gerade, daß sie es gerade auch nicht gehabt hätte, sich da und dort zu zeigen, was man keine Veranstaltung; aber ein Mensch mußte doch wohl seine Verlogenheiten zu machen haben, beim Kaufmann, beim Osen und bei dem Fremdenstrich, und sollte doch nicht allen Verkehr mit der Stadt abbrechen! Clara Wollertsen dagegen blieb daheim. Was tat sie denn da so eilig?

Sie war eine junge bibliche Frau, seit drei Jahren verheiratet; der Mann war seit zwei Jahren nicht mehr daheim gewesen. (Fortsetzung auf Seite 6)

Der neue Hering

(Schizung von E. Eder)



„Du Bismarckhering kennst ich, aber was ist 'n bet, en Bismarckhering?“ — „Der hat keinen Knapp un keine Gräten.“

Der Fuhrmann

(Zeichnung von C. Esling)



Hausel, spann aus, i bleib!
Wirt, grüß di Good!
Schütt eahn'r an Habere vor,
Und aa r' a Gfood.

Kellnerin, bringst a Maß,
Bring ma's glei raus,
Heunt bleib' i über d' Nacht,
Kemmst di schon aus!

Dal'ft a weng freundi waars,
Kannst mi vaführen.
Morg'n fahr' i wida furt,
Mogst as probier'n?

Als Kain den Abel umgebracht,
Zum Himmel dampft das Blut.
Es ward ein starker Lärm gemacht,
Und Gott geriet in Wut.

Die Engel wurden watschelnaf,
So haben sie gekennet.
Und Gott hat Kain im grimmigen Haß
Ein Zeichen aufgebrannt.

Dann jagte man den Frevler fort;
Fluch folgte ihm und Hohn.
Man sieht, der erste Brudermord
Erregte Sensation.

Doch man gewöhnt sich ja zulezt
Nuch an ein solches Ding;
Worüber man sich erst entsetzt,
Schätzt später man gering.

Man hat hernach im großen Stil
Die Menschen umgebracht.
Ein Tausend um das andre fiel.
Das wird noch heut' gemacht.

Jedoch von oben hört man nichts,
Und keine Stimme tönt,
Die Stimme, die einst Angefichts
Des ersten Mords gedroht.

Im Gegenteil, der Priester sieht
Und bittet Gott um Sieg,
Wenn es zum großen Morden geht.
Und heilig heißt der Krieg.

Peter Schlemm

Lieber Simplificismus!

Baron von Platow begleitet seine Frau Tante aufs Gericht. Die gnädige Tante hat zwar eine lange Reihe Akten, aber vom Schreiben keine Ahnung, so daß sie von dem in Ehrfurcht erstarrenden Herrn Amtsrichter, vor dem sie eine Unterschrift leisten soll, erst darin unterwiesen werden muß, daß sie statt ihres hohen Namens drei Kreuze zu machen hat. Nachdem die gnädige Frau Tante das große Weis getan, sieht der Baron von Platow sich die Unterschrift überlegen an, läßt eschrocken die Knie vom Degengriff sinken, ergreift mit der Rechten die Feder und legt mit fühnem Schwung vor die drei Kreuze ein dickes v o n.

Hochse Schmulewicz, Hochwürdens Tönsling und Pate, blieb trotz dieser hohen Ehre bei seiner alten Gewohnheit und als an jedem Freitagabend gemobelten Glänzebraten, „Schmulewicz“, dommete ihn der Schrenger an, als er sich einmal persönlich von dem Ungewöhnlichen überzeuge. „Schmulewicz, ein Katholik und Fleisch am Freitag?“ „Herr Pfarrereleben, es ist doch Fisch.“ „Gans.“ „Schalle es aus dem hochwürdigem Munde zurück.“ „Gewesen, gnädiger Herr Pater.“ „Gah Schmulewicz lächelnd zur Antwort. „Wieso gewesen?“ „Ich hab' ihr nämlich Wasser auf den Kopf gegossen — dreimal, wie Sie es damals gemacht haben bei mir, Herr Pater — und hab' gesagt dabei zu ihr — offkarat so, wie Sie, Hochwürdigster: du warst eine Gans — immer dabei Wasser auf den Kopf — du warst eine Gans, du warst eine Gans! Jetzt bist du ein Fisch, jetzt bist du ein Fisch, jetzt bist du ein Fisch!“ — Und so ist die Gans geworden ein Fisch, wie ich — ein Katholik!“ — Das sonnigläubende Amtlich von Hochwürden legte sich in Schmunzelsalten, als er sagte: „Schmulewicz, du hast einen offenen Kopf.“ Und er versetzte mit ihm zusammen den — „Fisch“.



„Der Religionshate hat mich zwei Stunden eingesperrt. Der Respekt vor der Armee wird immer mehr untergraben. Ich werde mal das Militärwochenblatt scharf machen.“

er war auf der Reise, führte eines von den Königs Schiffen. Sie hatten ein Kind. Wajfand und Reinfleifer brachten in dem letzten Quader, mit Rosen am Fenster, und niemand wäre in der Obacht genommen, daß da irgend etwas nicht in Ordnung sei. Das halberdammte Mädchen, das zur Seite im Quader war, hatte auch nicht davon bemerkt, daß Clara „errettet“ worden wäre, oder sich zur Quellwasser hielte. Die Eltern „errettet“ werden von den Vätern.

Es begangen mehrere Verbrechen. Es war nicht Weisheit und man hatte einen recht guten Wirtstischler; aber brauchen auf dem Meere table ein alter Stamm. Sind Wogengedragten zwei Seiten einen Vernehmer in die Nacht herein, die sie in der Nacht weit brauchen von dem Landstrich gefahren hatten. Er trieb allein weiter, was von der Mannschaft verlassen und am Untergrund. Weid ein großes, prächtiges Band!

Es war ein übermäßigste Kubik, als der Vernehmer in die Nacht freigeblieben. Jung-Gis ging mit ein paar Fremdbinnen dort spazieren, und sie erblühte ihn zuerst.

„Geh, dort!“ rief sie und deutete hinaus. Sie sah leuchtend, als es ein fremdes Schiff war, das nicht in die Stadt gehörte. „Das ist ein Schiff, das hier heute nacht angekommen haben“, sagte sie hinaus. „Da gibt's Bergelahn!“

Die Fremdbinnen mußten zugeben, daß sie nicht hatte — das Bismbil! Was verstand sie, obgleich sie noch jung war. „Kommt, wie wollen es den Vorkesseln verhandeln.“ sagte Jung-Gis gütiglich. „Denn nun gibt's Bergelahn.“

Und sie gingen. Jung-Gis schloß sich so fest, als ob sie selbst es gewesen wäre, als ob sie nicht gefangen wäre. Sie tat den Fremdbinnen gegen über äußerst nichtig und suchte noch nach anderem, womit sie sie verblüffen konnte.

Sie begann: „Wißt ihr, daß Jenseit bei Berg einen Colarbenfack an seine neuen Weindlöcher bekommen hat?“

„Ne, jetzt hatte es seinen Sinn mehr, sich auf Jenseit'sen Kosten laßt zu machen, seit der Konul sich ausgeprochen hatte!“

„Das wird doch nicht wahr sein!“

„Wißt ihr es nicht? Wer das geschieht ihm recht, dem Wichtigtuer!“

„Ne, ja, ja, wie immer!“

„Dann müßt ihr vielleicht auch nicht, daß Clara Wöckertin — so ist.“

„Wie so?“

„So!“ und Jung-Gis freute den Unterfall vor. Da schlangen die Fremdbinnen emsig die Hände zusammen und sagten: „Wein, Gott emsigste, das Ganze doch nicht wahr sein!“

Wieder Jung-Gis hatte es als ganz sicher gehört.

„Wöckertin ist ja seit zwei Jahren fort, daß ich ganz ungnädig.“

„Ja, ihr müßt es nun glauben oder nicht, aber versetzt nicht, daß ich es euch gesagt habe.“

Die jungen Mädchen verstanden die Sache nicht recht; aber wenn der Vater sein zwei Jahren fort, so konnte er auch nicht sein Kind bekommen. Und Jung-Gis konnte es auch nicht besser erklären, obgleich sie ganz überlegen gewesen wäre.

Von den Vorkesseln aus gingen die jungen Mädchen geraden

weg an den Kai hinunter, und das Meer anlegte und verfuhr, ausgepumpt und über Wasser gebracht. Dann ging der Konul an Bord. Die ganze Stadt war auf dem Kai versammelt und sah ihm zu. Ein paar mehrere Menschen fanden ihn im Weg, und er mußte erst höflich bitten, daß sie ihm den Weg machten.

Er war vordem und schwanzig, in einem hellen Knag mit einer Krone im Knopflöcher. Aber unter dem Meer trug er ein großes Brautkleid. Und man ging er von oben zu unter auf dem Schiff und nahm den Hauptort auf und schied alles nieder, was er sah, sowie auch alle Umkleide, die die Seiten zu verwechselten hatten. Ein Mann aus der Fischmann auf dem Kai wurde auch Schiff gefahren, um den Konul das Finkenloch zu tragen, während beide überall herumging und schrie.

Es war recht merkwürdig in dieser Fahrt, daß sie in jedem Monat, der verging, eine kleine Ungelegenheit zu verzeichnen war. Eine Grenzstadt bei Spätmere Glüssen gehörte meistens auch nicht zu den alltäglichen Dingen. Der gute Glüssen, ihn hatte in Wahrheit die Verführung gehalten, das konnte nicht geändert werden; nicht länger als ein Jahr war es her, daß er Konul, Wirtschaftsgelände und Kanalar für Jähres Geld veräußert hatte, und man war alles verändert. Schullehrer Glüssen war auch der Kaiser bei „Verrein“, und bei der Grenzstadt benannte der ganze Konulverrat. Das war das Schicksal; ein paar hundert Kronen waren weg wie nichts. Woll der „Verrein“ demalten: kommandiert, wurde vorzuzugeln, dem Konul das Geld nachzulassen, ohne Glüssen hand auf und sagte, ohne, ohne, ohne, und seine Frau und seine kleine Tochter nicht nachzugeben, als daß er auch nur einen roten Heller nachlassen müßte. Der „Verrein“ hatte ihm die große Ehre erzeigt, ihn in diese verantwortungsvolle Stellung zu wählen, und er hatte seine Pflicht. Da ergriff Überzeugung die Mitglieder des Verrein; sie schloßen zweihundert Kronen zusammen, um Kanalar für Schullehrer Glüssen zu kaufen.

Der Herrsch kam, das höchste Wetter, die dunklen Nächte. Die beiden Kaufmänner trafen sich am Marktplatz, die der großen sich, plaudern ein wenig, spazieren ein wenig die Straße hinaus. Es ist Nacht und recht dunkel, die Gassen vor dem Hotel verbleibt nur eine runde Laterne. Da lag der eine Verkäufer seinen Koffer am Arm und hält ihn fest. Sie trafen beide Regen und Schauer....

Das Wertwähle geschieht, daß Dänisch Claj in seiner wahren Weise die Straße heraufkam und geradezu die Seiten zu den Konul'sen Konul emporging. Aber es ist Nacht! Was er oben angekommen ist, bleibt er einen Augenblick stehen, neigt den Kopf ein wenig auf die Seite, von wegen all der Gedanken, die ihn nun beschweren, und die beiden Mädchen sind auf dem Punkt, sich auszusprechen, und eine verdunderte Frage an ihn zu stellen, als sie sehen, daß der Konul selbst Dänisch Claj die Züge öffnet. Was ist das Wertwähle, das sie in den nächsten Augen, wo das die Stadt bekommen, erfüllt haben! Da, wo sie stehen, bleiben sie stehen.

Dänisch Claj war still eingestiegen und wartete nun, daß der Konul den Schlüssel umgehört hätte. Dann wurde er in das innere

Kontor geführt. Und auch hier wurde die Zitr wieder sehr und nicht wohlgefallen.

„Es ist nicht nötig, Licht anzuzünden“, sagte der Konul. „Die Hotelkellnerin weist ein wenig Licht herein. Aber legen Sie sich. Gehen Sie sich hierher!“

Dänisch Claj legte sich ebenbürtig auf die Stuhlfläche.

„Nun, das war es, daß ich Ihnen sagen wollte“, sagte der Konul. „Sie wollen es so haben. Sie sind überall bei Nacht. Sie haben mich gefahren, ein oder zwei mal, ganz genau, in zwei mal. Wie oft haben Sie mich gefahren?“

„Sechsmal, Herr Konul“, antwortete Dänisch Claj.

„So oft ist ja ich gar nicht bei ihr gewesen“, sagte der Konul. „Es gefahr ein paarmal, das gefahr ich. Ein paar kurze Male.“

Dänisch Claj erwidert: „Sechsmal, Herr Konul. Ganzschuldig die meine Verrechnung.“

Der Konul zündet sich eine Zigarette an, gibt jedoch Dänisch Claj keine.

„Nun, das mag nun sein, wie es will“, sagte er und blühte den Rauch in die Luft. „Wird ich hoffe, daß wir über das Abgabe einig werden, mein guter Jahn.“

Der andere brühte sich ein wenig auch nicht höflichkeit darüber, daß ihn der Konul ganz Zigaretten nennt.

„Nun Dänisch Claj, Herr Konul“, erwidert er. Der Konul nickt und blüht den Jahnraum in die Luft.

„Gut...“ Er sagte, bis er hatte sich ihm ganz bescheiden zuwenden sehen. Das ist aber nicht. Das zweite ist, daß du gar gefahrt hast, dafür müßt ich dir danken. Wieviel verlangt du?“

Kommt hierer er Dänisch Claj eine Zigarette an, die dieser jedoch ablehnt. Er nickt, aber Dänisch wagt sich, anzunehmen.

„Was ich verlange?“ erwidert er. „Das kommt darauf an. Aber ich brauche nicht viel bei meinem ärmlichen Leben. Das muß der Herr Konul bedenken.“

„Die Summe?“

„Ich stehe in dem Herrn Konul's Macht bloßgebüßlich.“

„Um. Ja, das ist möglich. Ja, das ist es in der Zeit. Ich brauche mich nicht einmal mit dir abzugeben, Dänisch Claj. Aber ich liebe es nicht, daß man über mich nachsagt, mich verurteilt und über mich läßt, ich habe Familie. Deshalb müßt ich die Zeit beiläufig.“

Da fragt Dänisch Claj erwidert: „Wer soll Vater sein, Herr Konul?“

Der Konul antwortet: „Vater?“

„Das bringt sie wohl selbst ins reine.“

„Es ist nicht so einfach, wenn ich ein einzelnes Brauzimmer, so etwas ins reine zu bringen“, sagt Dänisch Claj. „Das muß der Herr Konul bedenken.“

„Ja, das müßt du eigentlich.“

Dänisch Claj stellt seinen Hut zwischen den Händen und überlegt.

„Der Herr Konul konnte mich als Vater annehmen, wie ich es dann. Das heißt, wenn ich selbst mit so einem, wie ich hier, darüber rechnen will.“

Der Konul parzt ihn durch die Dunkelheit hindurch an und blüht sich bei diesem Vorklag einmal gerührt.

(Gefahrt folgt in nächster Nummer)

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe per Nummer 20 Pf., ohne Frankatur, per Quartal (13 Nummern) 2.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3 M., im Ausland 3.60 M.), per Jahr 9 M. (bei direkter Zusendung 12 M. resp. 14.40 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet per Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, per Quartal 3.50 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 4.20 M. in Rolle verpackt 6 M., im Ausland nur in Rolle 7 M.); per Jahr 14 M. (bei direkter Zusendung 16.80 M., in Rolle verpackt 24 M., im Ausland nur in Rolle 28 M.)

Ergänzung der Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Homme's Haematogen

schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

bei Kindern, jeden Alters, wie Erwachsenen.

Von Tausenden u. Ärzten des In- u. Auslandes glänzend bewacht!

Dr. Homme's Haematogen

"KODAK" TAGESLICHT ENTWICKLUNGS-MASCHINE.

Kein Dunkelzimmer während des ganzen Vorganges der Photographie mit einem Kodak vom Anfang bis zum Ende. Kein Berühren des Films beim Entwickeln, Fixieren oder Waschen, keine beschmutzten Finger mehr. Entwicklung bei Tageslicht im Salon, im Freien, im Zelt, in der Wüste, Irgendwo.

Man versuche Preisliste. — Bei allen Händlern photographischer Artikel zu haben oder direkt von der

KODAK GES. m. b. H. BERLIN.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Ärzten als bewährtes Mittel bei **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den **Appetit**, das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten** u. **Auswurf**, bringt den **Nachtschweiß** zum **Verschwinden**.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den **Kindern** gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum **Preis** von **Mk. 8.00, Frs. 4.-, O. Kr. 4.-** per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

Sirolin

Thieloo, "Roche", 18, Orangerieplatz 140

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chemische Fabrik, **Basel & Grenzach.**

Sanatogen

für die Nerven

Erschältlich in Apotheken und Drogerien.

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.



1904 München 1904
Jahres-Ausstellung
von Kunstwerken
im legl. Glaspalast.
1. Juni bis Ende October
täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens
bis 6 Uhr Abends. 1904
Die Münchener Künstlergenossenschaft.

Bad Buchenthal

(gegründet 1842) — Stat. Urvell. Kl. St. Gallen, 500 m. ü. M. — Mal-Ordnung.
Kranktherapie: physikal.-gymnast.-diätet. u. psych. Behandlung.
Prospekte gratis und franco. 1903
Der Arzt: Rob. Voß aus Born. Die Heilerin: Wwe. A. Karcher.

Vereinigte Werkstätten

für Kunst im Handwerk

Gesellsch. m. beschr. Haft.
München

Herzog Rudolfstraße 18 (Zweigeßtraße der Maximilianstraße)
übernehmen die Anfertigung in eigenen Werkstätten von
Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbeln
nach Entwürfen erster Künstler. Einfachem sowie veredeltem
Geschmack wird Rechnung getragen. Projektierung, Bau und Aus-
stattung ganzer Villen. Ständige Ausstellung von Mutterzimmern.



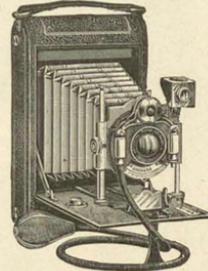
Salon, nach Entwurf vom Kunstmaler Bruno Paul, in hell Mahagoni
matt mit Seidenleppes-Beizigen, enth. Sofa, Tisch, 2 Sesselchen,
4 Stühle, Kantentisch und Salonchrank komplett Rk. 1152.—

Verantwortlich: für die Redaktion Julius Timmelhof; für den Anzeigenenteil Otto Friedrich, beide in München.
Druck und Expedition von Strecker & Schröder in Stuttgart.
Sitz zu zwei Beilagen

Photographische Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- u. Bestandteile liefern wir zu mäßigen Preisen u. in allen Preislagen
gegen geringe Teilzahlungen.

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung unserer Special-Modelle, wie z. B. das vorstehend abgebildete Modell R., welches nur gegen Zahlung **5 Mark** versendet. Dieser Apparat, eine Rollfilm-Kamera neuester Konstruktion, ist wegen seiner Handlichkeit und seines geringen Gewichtes (700 Gramm) besonders bevorzugt. Er ist für Filme (8x2 1/2) und ohne weitere Vorrichtungen für Trockenplatten (9x12 cm) zu verwenden. Die Kamera ist mit innerer Lichtkammer doppelseitigen Spezial-Apparat mit Erleuchtung und Brillantenobjektiv ausgestattet, besitzt Sucher- und Kombi-Verzweiger (für Zeit- und Moment-Aufnahmen) und ist im übrigen mit allen modernen technischen Neuerungen versehen. Preis M. 105.—. Eine komplette Ausstattung, ein Photographier-Stativ, alle notwendigen Utensilien und Chemikalien, sowie eine Anleitung zum Photographieren enthalten, M. 12.50. Ausstellungen, höhere Raten oder Quateraturen nach Delichen. Bei Barzahlung 10% Rabatt. Apparate wie oben abgebildet, in allen Preislagen. Stativ, Hand-, Klapp-Kamera etc. von M. 10.— anwärts bis M. 700.— gegen geringe Anzahlungen. Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns zum Versand gebrauchten Apparate. Illustrierte Hauptkataloge gratis und frei.

Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII/1.



„Nach nur 4 maliger Anwendung entschieden guten Erfolg!“, schreibt E. G. in Gostlar.

„Aber Bild, woran Wirkung schon in 4 Tagen zu ersehen“, schreibt E. G. in Oberhausen. Im letzten weiteren Anmerkungen über Dr. Schell's und Dr. Olden's, nach Gehelmut Dr. Aland und Prof. Jense's Schriftchen kombinieren neuestes Verfahren zur **„Haarverzeugung“**.

Einziges Mittel, das von Kaiser, Patenamt zweimal ausdrücklich für „Erhöhung der Erzeugungsfähigkeit“ geschützt wurde. Ferner von Kaiser, Reichsanwalt als „ausgezeichnet“ ist. Es gibt **nur dies einzige Mittel, dessen Wirkung Leistung reichhaltigst gepflegt** ist. Unbedingte Rückzahlung selbst 10 M. wenn bei Nichtwirkung schriftlich garantiert. Ausführliche Anweisung zum Gebrauch steht gratis nach Absendung der vollen Kosten des Selbstversandes. **H. Fortagne Nachf., Dresden 60.**

NB. Einreibungen aller Art können niemals Barthaare erzeugen, weil sie bekanntlich niemals durch die Haut bis zur haarerzeugenden Papille dringen. Man werfe deshalb sein Geld nicht für schwindelhafte Pommern, Cremes etc. fort.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtstabellen,
Erfolg garant. Verlangen Sie Gratisproben.
H. Frisch, Bichlerstrasse, Zürich 18.

ist
Stiftungs-
leiden

heilbar, ansteckend, vererblich??
Antwort gibt: A. Strupp, Neusekerchen
No. 146, Kr. Wiesbaden. 1902
Wichtig auch für Magen- und Leber-
leiden, bei vererblichen Gesehwülsten,
inneren und äusseren Wucherungen!!!
Zahlreiche beglaubigte Dankerklärungen.

Photograph. Apparate

von Christian Tauber
Wiesbaden.

Ringkämpfer-

Athleten-, Kettensprenger-,
ind. Fakir- etc.
— Geheimnisse —
sowie die grössten Wunder der
Welt. Prospect umsonst durch
R. Bahle, Dresden N. 22/45.

Fabrikate I. Ranges.
Kassenschränke
Höchster Schutz gegen Feuer und Einbruch.
J. Ostertag, Aalen, Kgl. Würt. Hofl.

Interessant und spannend
ist das Fischen mit dem
Fischerei-Angelgerät „Fix“
Patentirt in fast allen Staaten.
„Fix“ ist ein Korbschwimmer mit Mechanik, welcher dem Fisch die Angel in den Kiefer einsetzt, sobald er den Köder packt. Bei Anwendung des „Fix“ können viele Angeln gleichzeitig bedient werden. „Fix“ wird in 3 Größen fabriktirt.
Bei Vorbestellung von Mark 2.20 6.10 9.— franco
durch den General-Verehrer 1 Stück 2 Stück 3 Stück
Martin Koch, Fischereigerätehandlung, Lindau I. Bodensee.
Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

GÖRICKE'S WESTFALEN-RAD **GÖRICKE'S MOTOR-RAD**

„PHATOLOGE“ — DIESE SONNENBRILLE GARANTIRT KOPFSTREIFER ANLIEGEN GRATIS u. FRANCO
BESSE QUALITÄT VORZUGSWEISEN PREISEN
BIELEFELDER MASCHINEN-FABRIKADRIERER AUG. GÖRICKE, BIELEFELD
GRÜNDUNGS- 1874 u. A. F. HRES-PRODUKTION-425000 FAHRERADEN-CA. 700 ABREITER

225 Arbeiter

In der Sommerfrische

(Zeichnung von S. von Depisch)



„Mein Mann ist schon im Wasser. Aus der Herrenabteilung schwimmen Rettungsringe herüber.“

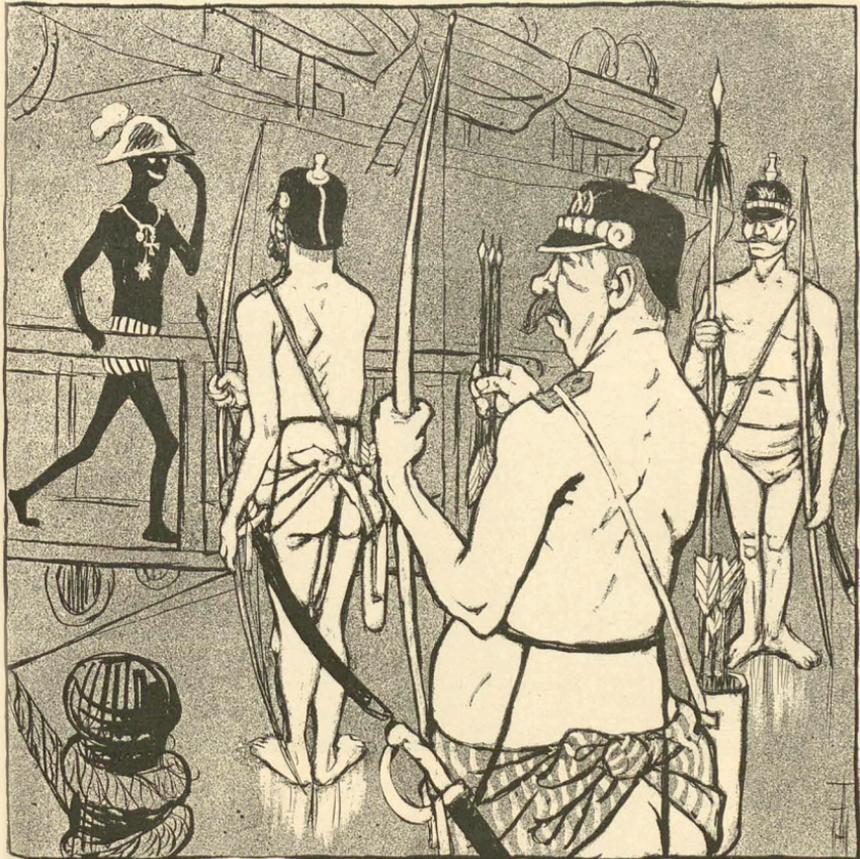
Beiblatt des Simplicissimus

München, den 19. Juli 1904

Verlag von Albert Langen in München

Zimmer aufmerksam

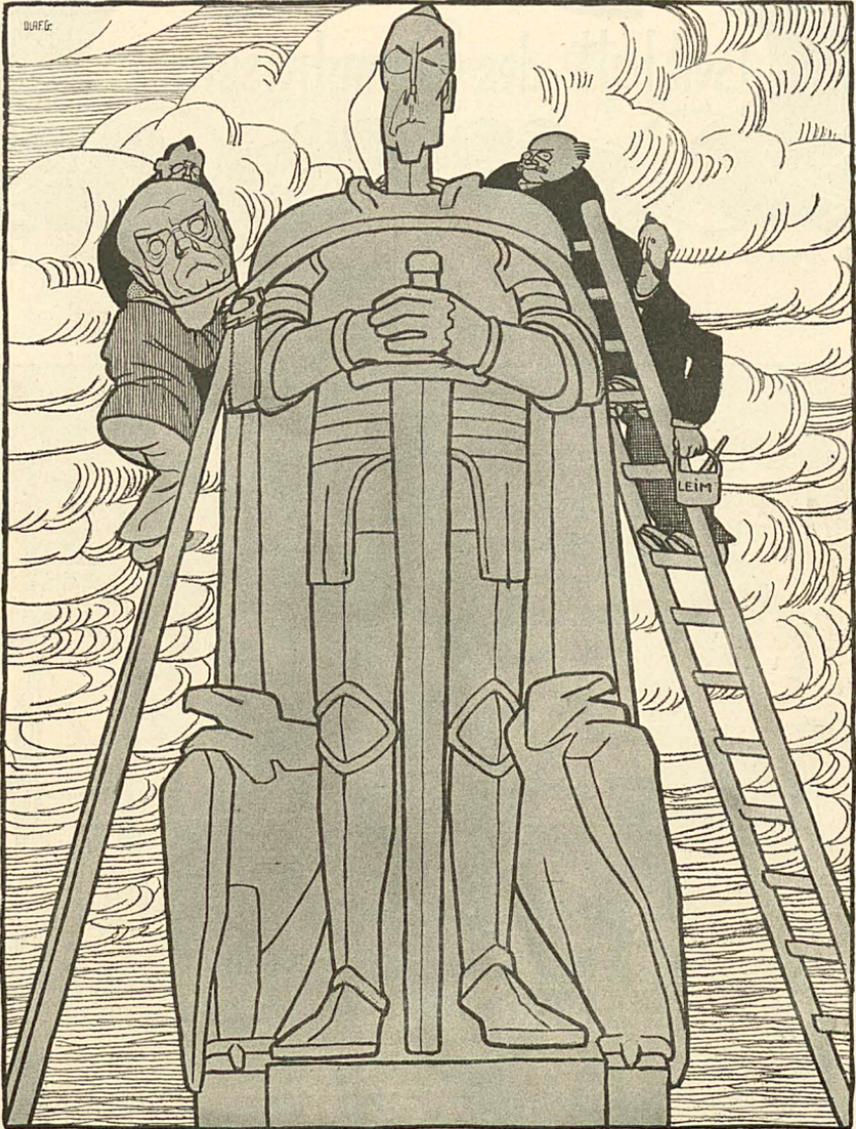
(Zeichnung von Th. E. Klein)



Als der König von England nach Kiel kam, gab man den deutschen Polizeibauern zu ihren Säbeln echte Londoner Polizeimüppel. Wenn und demnächst ein Kaiser-
schilling bejaht, rückt die Polizeimannschaft in afrikanischem Kostüm aus.

Geschäftstüchtig

(Bildung von O. Gullbaugen)



Die Hamburger haben ihre nationale Begeisterung seit der Anwesenheit König Edwards in das Englische überetzt und dem schon fast vollendeten Wismarckdenkmal die Büge Chamberlains gegeben.



„Da schau hin, Bauer, der fahret heut am Sonntag sein Heu ein!“ — „Dös is a Feid, der fuhmt in d' Sun!“ — „Dü vill Religion hob i, doß i am heilig am Sonntag nit in d' Hund nimme ass wie am Wofnung!“

Hochtouristen, Alpen- u. Talwanderer!



Erprobte praktische Ausrüstung u. vollständige Bekleidung und Beschuhung für Herren u. Damen. Muster nach dem neuesten Modus.
Loden-Spezialabwas zum Touristen Reinhold Spitz, München, Dachauerstr. 1.
 Imprägnierte Loden-Finzüge und Kostüme für Herren und Damen.
Spezialität: Mündener Welterkragen.
 Echte Bayrische u. Steyrische Edelweiss-Loden-Stoffe, Herren- und Damen-Lodenhüte.
 Muster u. Preisverzeichnisse umgehend franko.
 Sämtliche alpine Ausrüstungs-Artikel, Rucksäcke, Eispickel, Steigseile, Klettersehuhe etc.

Abteilung B.

Elegante fertige Herren- und Damen-Modis. Ersatz für Haus. Spezialpreisverzeichnisse und Muster franko.

Deutsches Erzeugnis

Technikum Hildburghausen

umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnische, Bergwerk- und Tiefbauische Programme durch das Sekretariat. Der Herzogliche Direktor.

Studenten-Artikel
 Jeder Art liefert in nur besser Ausführung
A. Krane, Colorandfabrik
 München 1, Rosenauer 4.
 — Catalog gratis und franco. —

Sanatorium für Hautkrankheiten u. Kosmetik.
 Park gg. Palmengarten, Auf. Frau. frei
 Leipzig, Dr. med. M. Jhle.

F. SIMON BERLIN O. 27
 Jede Schrift wird schön
 Neue Methode am Schreibrohr, feder-, schreibrohr-, baller, proba-lection gratis

Jagd-Wäsche.
 Hoch Modernes Preisbillig.
Carl Claes, Wiesbaden.

„Das Grundübel d. Kulturmenschen“
 (Darmschwäche) Bindes auf das gesamte Verdauungs- und Helligkeit! Dr. Pawlowski (1909), „Reinigung und Aufhellung des Blutes“ Dr. Pawlowski (1909), „Nervosität und Helligkeit“ Dr. Waiser (1909).
 Demme's Verlag, Leipzig.

+ Korpulenz fettliebheit +
 wird beseitigt durch d. Korpulenz-Fettlöser. Prolegit ist ein gold. Metallion u. Eisenpräparat. Keine stark. Leib, keine stark. Hinf. mehr, sonst, jegliche schlacht. seltene Pflanz. und gras. Tinktur. Kein. Schmelz. kein. Schmelz. sonst. nützlich. Hinf. Geran. waschd. f. d. Gemüth. Keine. Diät. keine. Anst. d. Lebensweise. Vorsicht! Wirkung. Paket 2.50 Mk. fr. geg. Postamt. od. Nachn. 1909
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 12, Köpenicker Str. 78.



DIE PROPYLÄEN

Kieratid-bekämpfende Halbweidenzettel — Schriftleiter: Edward Engel — Personalien für ihre Abwesenheit von der „Mündener Zeitung“ — Gedruckt jeden Dienstag und Freitag. Druck und Verlag von Mündener Zeitungsgesellschaft, G. m. b. H. Zingstener bei „Mündener Zeitung“ — „Propyläen“ in München und in der D. Reichsbahn III. 195 vierteljährlich, 65 Pf., monatlich; auch die post monatlich 70 Pf., vierteljährlich III. 2.10 (ohne zugabeböhe).

50000 wertvolle und nützliche Gegenstände sind für 20000000 JASMATZI-COUPONS an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN
 sind die preiswertesten.
 Wer sie raucht genießt und spart dabei.
 Verlangen Sie gratis und franco von
Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
 unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.
GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
 Größte u. leistungsfähigste Deutsche Cigarettenfabrik.

PARADE-Fahrräder
 sind unbedingt die besten und trotzdem ausserordentlich billig. Haben Sie Bedarf in Fahrrädern u. Fahrradbestandteilen, so fordern Sie meinen Hauptcatalog, der Ihnen kostenlos zugesandt wird, derselbe bietet reichhaltige Auswahl bei allerbilligster Preisstellung.
A. ROSE, MAGDEBURG.

Dr. R. Krügener, Frankfurt u. A. M.
 Aelteste und grösste Spezialfabrik für Handcameras.
Weltberühmte Delta-Cameras
 Alle mögl. Sorten für Film und Platten.
 Streng wissenschaftl. durchgeführte Konstruktion. Prakt. u. handl. Einr. Gedieg. sol. Arb. Reich Hinf. Preis. u. Hinf. unben. In allen Handl. post. Art. zu haben.

München, den 19. Juli 1904

Illustrierte Wochenschrift

Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 20 Pf. ohne Fracht, pro Quartal (12 Nummern) M. 2.20 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—, im Ausland M. 9.— (bei direkter Zusendung M. 12.—, resp. M. 14.40) — Die letzte Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besseres Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 30 Pf. ohne Fracht, pro Quartal M. 3.50 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 4.20, im Ausland nur in Rolle M. 6.—, pro Jahr M. 14.— (bei direkter Zusendung M. 10.80, im Ausland nur in Rolle M. 24.—, im Ausland nur in Rolle M. 28.—).

Ein Anziehungspunkt

(Erläuterung von J. D. Eng)



„Wie kommen Sie dazu, Herr Professor, in solchen primitiven Reife Sommeranzughaft zu gehen?“ — „Erstmal ist aber interessant. Ich habe unter den Besuchern hier eine ganz neue Art von Kräftequelle entdeckt.“

PROTECTOR — 3 D. R. Patente.

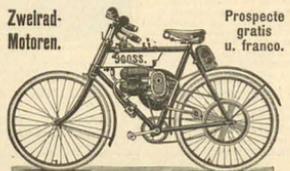
Nach patentierten Proben abfertigt bei der Kgl. Preuss. Hauptbank Berlin. — über 140 000 an Geldschreiben aller Länder. Näheres unter „Schloss“ — M. Meyer's Correspondenz-Listiken. — Nur die Schutzmarke „Protector“ auf den Schließern sichert den Lesin gegen Unterbrechung billiger Nachahlungen.

Patent-Protectorschloss

Weltausstellung Wien 1873 Erste Medaille.

Adress: Geldschrankfabriken oder Theodor Kromer, Freiberg, Sachsen.

JOOSS SÖHNE & Co. MÜNCHEN.



Diabetikern, Magen-Leidenden

mit der für eine gelungene und benötigte Ernährung unverzichtbar, sehr köstliche

Dr. Otto Gottlieb's Apfelextrakt-Stadt.

Dr. Göttinger's Alkalisch-Gebirgs-Fabrik.

Frankfurt a. M.

Niederlage München, Alois Dallinger, Dieritzer 15.

RECHEN-MASCHINE „TIM“

(PATENT-UND PATENTLOS)

UNENTBEHRLICH FÜR JEDES BUREAU.

DENIS AMSTER

BERLIN W. 13, Leipzigerstrasse 29. D. T. L. 8963.

2, 2³/₄, 3¹/₂ HP

betriebsicher, leistungsfähig auf stärksten Steigungen.

Viele erste Preise.

Express-Fahrradwerke Akt.-Ges.

Neumarkt bei Nürnberg. * Gegründet 1882.

Opel-Motorwagen

Darrack-Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Busch-Hand-Kameras

NEUHEITEN 1904.

Agree Mark 40,00
Preis = 50,00
Lynx = 60,00
Heda = 90,00

Diverse andere praktische Hand-Kameras in Preisliste bis 305 Mk.

mit **BUSCH-Objektiven.**

Zu beziehen durch alle photogr. Handlungen, Kataloge gratis u. franco.
Kathenower Optische Industrie-Anstalt, vorm. Emil Busch, L.-G., Kathenow.

Mädler's Patent-Cabine-Koffer

sehr praktisch, unter das Bett oder Sopha der Cabine passend.

50% Gewichtsersparnis.

Dr. R. P. No. 85 676.

Ne. 525 82 cm lang, 52 cm breit, 23 cm hoch, 1 Einsatz M. 75.—
Ne. 526 90 „ „ 52 „ „ 23 „ „ 1 „ 85.—
Ne. 528 110 „ „ 52 „ „ 23 „ „ 1 „ 105.—
Cabine-Koffer mit Segeltuch bezogen, mit Stahlblechen, Hohlleder-Ne. 823 82 cm lang, 51 cm breit, 21 cm hoch, 1 Einsatz M. 63.—
Ne. 524 90 „ „ 51 „ „ 21 „ „ 1 „ 73.—
Ne. 525 100 „ „ 51 „ „ 21 „ „ 1 „ 83.—
Ne. 521 82 cm lang, 52 cm breit, 23 cm hoch, 1 Einsatz M. 56.—
Ne. 522 90 „ „ 52 „ „ 23 „ „ 1 „ 62.—
Ne. 523 100 „ „ 52 „ „ 23 „ „ 1 „ 72.—
Ne. 519 82 cm lang, 51 cm breit, 21 cm hoch von aussen, 1 Einsatz M. 35.—

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Illustrierte Preisliste gratis und franco.

Verkaufsstelle: LEIPZIG, BERLIN, HAMBURG, Neudamm 54.
Leipzig Str. 10/102

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Ueberde in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, wozu dann mehr möglichen Familienbesitz, als man abnt. Wo derartige Wirkungen oder befruchtbar wird, können man nicht, aber die wirkliche „Grossen“ Befriedigung in Information, entweder durch seinen Art oder durch direkten Bezug mit der unerschöpflichen Beschäftigung mit ständlich erhaltenden „Grossen“ Autoritäten sowie mit pertheltem Urteil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelporto.

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Zeppiche

Prachttische 1.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800.— M.
Uebst. Perzianer, Möbelsätze, Stühle, etc.
billigste Spezialhaus, Berlin 158
Kathenow.
(1000 Liter) Emil Lefèvre.
gr. u. fr.

Kaiser Friedrich Quelle

Natron-Lithion Quelle

Vornehmstes Tafelwasser.

Bewahrt gegen Licht u. Rheumatismus. Leicht verdaulich, dabei unentbehrlich für Magendefende.

Offenbach a. M.

Elektr. ALLEN-BAD

Ausprobiert! Prospekte & Auskunft gratis! Bestellen: BERLIN SW. Charlottenstr. 9.

